DIE INSCHRIFT

DES

KÖNIGS MESA VON MOAB

FÜR

AKADEMISCHE VORLESUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF SMEND UND ALBERT SOCIN.

TEXT.

H&SS
A
6228

FREIBURG I. B. 1886.
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(PAUL SIEBECK).

Bequeathed
to the
University of Toronto Library
by
the late Theophile James Meek,
Professor of Oriental Languages,
University College, 1923–1952,
and Head of the Department,
1951–1952.

DIE INSCHRIFT

DES

KÖNIGS MESA VON MOAB

FÜR

AKADEMISCHE VORLESUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

RUDOLF SMEND UND ALBERT SOCIN

TEXT

FREIBURG I. B. 1886

AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR

(PAUL SIEBECK)

Das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen behält sich die Verlagsbuchhandlung vor.

LIBRARY
APR 12 1967
UNIVERSITY OF TORONTO

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
Vorbemerkungen	1
Beschreibung des Pariser Abklatsches und der Fragmente des Denkmals	5
Transcription	12
Uebersetzung	13
Textkritische Anmerkungen	15
Lexicalisches Verzeichniss der vorkommenden Wörter	31
Eigennamen	33
Bemerkung zu vorliegender Tafel	34

Die Inschrift des Königs Mesa von Moab ist nun seit 16 Jahren bekannt, ohne dass dies hochwichtige Denkmal nach Form und Inhalt in befriedigender Weise veröffentlicht wäre. Seine Schriftzüge kannte man fast nur aus den Zeichnungen, die zuerst mit Ganneau's Brief an den Grafen de Vogüé (Februar 1870), dann in der Revue archéologique von 1870 (Pl. VIII) und zuletzt mit geringen Aenderungen in Ganneau's La stèle de Dhiban (Paris 1870) herausgegeben wurde. Von wenig Nutzen war für die Kenntniss der Schrift die Notice des monuments provenant de la Palestine et conservés au musée du Louvre von A. H. de Villefosse (Paris 1876. IIème éd. 1879), die ausser einer Transcription und Uebersetzung der Inschrift, sowie sehr vollständigen Literaturangaben auch eine heliographische Abbildung des restaurirten Denkmals enthält. Denn diese Abbildung liess, zumal bei ihrem kleinen Massstabe, zwar die Schrift der von Ganneau wiederhergestellten Theile, nicht aber die der ächten Fragmente deutlich erkennen. Eine weit brauchbarere Photographie, die 1875 für kurze Zeit im Handel war, wurde bald wieder zurückgezogen.

Nicht anders verhielt sichs mit der Lesung der Inschrift. Wohl suchte Ganneau das anfänglich von ihm Gebotene weiterhin zu verbessern und zu ergänzen (vgl. namentlich Revue crit. 11. Sept. 1875), aber seine Lesungen waren vielfach unsicher und schwankend, an einzelnen Stellen auch offenbar unrichtig. Die definitive Publication der Inschrift, die er im Sept. 1875 als demnächst bevorstehend angekündigt hatte, wurde von Jahr zu Jahr vergeblich erwartet [1]) und mancher mochte schon zweifeln, ob eine sichere Lesung des Abklatsches überhaupt in weiterem Umfange noch zu erhoffen sei. Wenigstens erscheint uns die Unzahl von Conjecturen, in denen die Commentatoren sich ergingen, nur so begreiflich.

[1]) Im Verlags-Catalog von Ernest Leroux für 1878 war zu lesen: Clermont-Ganneau (Ch.), La Stèle de Mésa, roi de Moab (IXe siècle avant J.-C.). Edition définitive, avec les photographies du monument et de l'estampage, le plan du pays où la stèle fut découverte, plusieurs planches d'inscriptions, fac-simile, vignettes, etc. (Sous presse). 20 fr.

Die Willkür derselben war freilich einigermassen dadurch entschuldigt, dass Ganneau über das Vorhandensein und die Grösse etwaiger Lücken nur sehr ungenügende Angaben gemacht hatte. Uebrigens stand die Benutzung des Abklatsches wie auch des restaurirten Denkmals seit 1876 Jedermann frei, ohne dass man jedoch von einer Untersuchung beider gehört hätte. So war es denn auch natürlich, dass die Discussion über den Mesastein, die zu Anfang der siebziger Jahre eine ausserordentlich rege war, seit länger als einem Jahrzehnt fast völlig ruhte.

Inzwischen blieb auch im schlimmsten Fall die Aufgabe übrig, die Grenzen festzustellen, innerhalb deren eine sichere Lesung des Abklatsches möglich wäre, und wer sich im Unterricht immer wieder auf die Inschrift Mesa's beziehen musste, verlangte lebhaft danach, das Sichere vom Unsicheren unterscheiden zu können. Die „certaines impatiences", von denen Ganneau im Jahre 1875 redete, bestehen im Stillen wohl auch jetzt noch vielfach fort und mancher akademische Lehrer hat schon oft das dringende Bedürfniss nach einem Text der Mesainschrift empfunden, der jedem Studirenden in die Hand gegeben werden könnte. Diesem unmittelbar praktischen Bedürfniss soll denn auch die vorliegende Publication in erster Linie dienen.

Unter diesen Umständen war es für die Herausgeber schon von grossem Werth, dass ihnen durch die Güte des Herrn Prof. J. Gildemeister ein Exemplar der 1875 veröffentlichten Photographie zur Verfügung gestellt wurde [1]). Eine photographische Vergrösserung derselben ermöglichte uns die sichere Lesung weitaus der meisten Charactere, die auf den Fragmenten erhalten sind, und wo uns hier die Photographie im Stich liess, leistete ein Abklatsch der drei grössten Fragmente ausgezeichnete Dienste [2]). Die Schärfe, womit dieser Abklatsch die Gestalt jedes einzelnen Buchstabens (und zwar in sehr wesentlicher Abweichung von der Skizze Ganneau's) wiedergab, brachte uns zuerst auf den Gedanken, eine Zeichnung des Denkmals zu versuchen, die auch bei epigraphischen Uebungen brauchbar wäre. Ueberdiess aber erregte der Basler Abklatsch in uns Hoffnungen für die Lesbarkeit des

[1]) Eine andere ebenfalls gute Photographie hat später Herr Professor H. Derenbourg anfertigen lassen, dem wir ein Exemplar derselben verdanken. Auf Grund derselben ist, wie wir hören, auch die Abbildung in Stade's Geschichte des Volkes Israel hergestellt.

[2]) Derselbe befindet sich im Besitz der Basler Bibliothek und stammt aus einer Zeit, in der man die Fragmente für Basel erwerben zu können hoffte.

grossen Parisers und da nach eingezogenen Erkundigungen keinerlei Aussicht bestand, dass demnächst Berufenere den letzteren untersuchen würden, auch die Veröffentlichung der Mesainschrift im Corpus Inscr. Semit. noch in weitem Felde zu stehen schien, so wagten wir einen Versuch, von dem wir sonst gewiss Abstand genommen hätten.

Sofern der Erfolg unser Unternehmen rechtfertigen konnte, hat er es gethan. Mit rühmenswerther Gefälligkeit, für die wir auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank aussprechen, kam Herr L. Heuzey, Conservator des Louvre, unseren Wünschen entgegen. Wir wurden durch ihn in Stand gesetzt, die Stele selbst und namentlich auch den Abklatsch in den Tagen vom 2. bis 13. April d. J. aufs Genaueste studiren zu können [1]), und es gelang uns, die Lesungen Ganneau's in unerwartetem Grade zu vervollständigen und zu verbessern. Ueber 80 mehr oder weniger sichere Buchstaben haben wir neu gefunden, bis zum Schluss der 27. Zeile einen nahezu lückenlosen Zusammenhang hergestellt. Wo es dazu im einzelnen Fall noch der Conjectur bedurfte, glauben wir durchweg auf den Beifall aller Sachkundigen hoffen zu dürfen.

Wenngleich wir auch in der Lesung der Steinfragmente mehrfach und zum Theil an wichtigen Punkten von Ganneau abweichen (Z. 4. 8. 16. 18. 33) und seine Lesung ergänzen (Z. 25. 26. 31), so beziehen sich unsere Abweichungen und Ergänzungen doch vor allem auf den Abklatsch. Wie nicht anders zu erwarten, war die Gestalt der Schriftzüge auf dem Abklatsch noch deutlicher zu erkennen als auf den Fragmenten des Steins. Sehr bestimmt trat Zeile 11. 14. 20 jene zweite Form des ד hervor, die schon von Ganneau richtig angegeben war und übrigens Z. 16 auch auf Stein erhalten ist, während das gewöhnlich als das ד der Inschrift angeführte Zeichen nur an einer Stelle (Z. 3), und zwar auf Stein und Abklatsch, sich findet. Ferner gelang es uns, Z. 10. 11 das bisher nicht bekannte ב mit Sicherheit zu erkennen. Lexicalisch ist besonders die Feststellung von גברן u. גברת (Z. 16), רחבת (Z. 17) und der Gebrauch von בן (Z. 16) von Interesse. Was die grammatischen Formen angeht, so weisen wir hin auf den Fortfall der vielfach angenommenen V. Form des Verbums (Z. 5), auf die Lesung הרעין (Z. 21), womit der letzte Plural auf ם verschwindet. Hiernach

[1]) Eine ausserordentlich reiche Literatur betr. die Mesainschrift wurde uns von Herrn A. Bernus, Pastor der französischen Kirche in Basel, mit grösster Liberalität zur Verfügung gestellt.

muss der dualische Character von הצחרם (Z. 16), dessen Lesung feststeht, neben קריתן und דבלתן als zweifelhaft erscheinen. Bemerkenswerth ist die Orthographie der Suffixform ימה (= seine Tage. Z. 8), sowie das merkwürdige Verbal-Suffix אסחבירהם (Z. 18). Syntactisch ist der Singular אלה (Z. 16) zu beachten. Mehr in die Rhetorik gehört der harte Subjectswechsel Z. 8, wo der Text durchaus feststeht. Die vorausgestellten Nominativi absoluti erfahren neue Vermehrung (Z. 4/5 vgl. 30. 31. 33). Der Anklang an den poetischen Parallelismus (Z. 3) erscheint ferner noch Z. 13. 27; danach darf das halbpoetische בן דהן (Z. 31) und gar das בחשת בחשת (Z. 3/4) nicht wohl befremden.

Wenden wir uns zu der geschichtlichen Bedeutung der neu gelungenen Lesungen, so nennen wir an erster Stelle den Namen des Vaters Mesa's, בחשחלך (Z. 1). Von Interesse ist jedenfalls auch die Erwähnung von Dedanitern, die in Horonaim sassen und von Mesa, wie es scheint, von da vertrieben wurden (Z. 31). Die בת חבלבן, von denen Mesa (Z. 4) redet, werden hiernach erst recht verständlich. Alle Nachbarn hatten sich Moabs Ohnmacht zu Nutze gemacht. Für die israelitische Geschichte ist es von Werth zu erfahren, dass Ahab das Land von Medeba nur bis in die Mitte seiner Regierung besass (Z. 8). Man muss danach wohl annehmen, dass die Empörung der Moabiter nicht erst bei Ahabs Tode (2 Kön. 1, 1. 3, 5), sondern schon früher losbrach und von Erfolg war. Auch abgesehen von der Mesainschrift muss dies nach der biblischen Ueberlieferung für wahrscheinlich gelten. Denn schwerlich war Moab dem Ahab zu einer Zeit dienstbar, wo die Syrer ihm so hart zusetzten, wie man nach 1 Kön. 20 annehmen muss. Gleichwohl fällt die Inschrift nach Ahab's Tode, wie das auch aus יחצ völlig deutlich ist. Uebrigens wird so die Abweichung von der biblischen Chronologie noch grösser. Von archäologischem Interesse ist die Erwähnung der Schafe Mesa's (Z. 30. 31), sowie die Verwendung von israelitischen Gefangenen bei Arbeiten in Dibon (Z. 25/26). Am merkwürdigsten ist aber wohl die Rolle, die nach Z. 12. 18 die Altar-Aufsätze (אראל) als spolia opima spielten, nicht nur bei den Moabitern, sondern auch bei den Israeliten (ישראל Z. 12). Schon der letztere Ausdruck durfte den sonderbaren Einfall Ganneau's nicht aufkommen lassen, dass in jenem דודה (Z. 12) kein Geringerer als David stecke. Jener Altar-Aufsatz war ja deutlich moabitischen Ursprungs. Allerdings könnte man in דודה trotz des parallelen אראל יהוה (Z. 18) vielleicht ebenso gut den Namen des Stifters wie den einer Gottheit (Liebesgott-

heit?) suchen. Wenigstens könnte man im letzteren Fall erwarten, dass das wieder erbeutete Heiligthum der beraubten Gottheit zurückerstattet und nicht dem Kamos geweiht wäre. Denkbar wäre am Ende aber auch das letztere. Nebo, das als ein grösserer Ort erscheint, besass übrigens nach Z. 17/18 mehrere Altäre Jahwes. Eine eingehendere Erörterung der hiermit kurz aufgezählten Punkte ist durch den Character dieser Publication ausgeschlossen.

Die Herausgeber wurden zunächst durch gelegentlichen mündlichen Austausch über die Inschrift Mesa's zu gemeinsamer Arbeit an derselben vereinigt, nachher war es ihnen angenehm, bei der Lesung des schwierigen Pariser Abklatsches von einander controlirt zu werden. Wir hoffen gezeigt zu haben, dass der Zustand dieses Abklatsches keineswegs ein so verzweifelter ist, wie man vielfach angenommen hat, schmeicheln uns aber nicht mit der Hoffnung, alles überhaupt Lesbare schon entziffert zu haben. Wir würden uns vielmehr freuen, wenn nun auch Andere und Berufenere die Sache in die Hand nähmen, und würden es ohne Neid sehen, wenn die Nachlese Ephraim's besser wäre als die Lese Abi-'Ezer's.

Schrift und Text des Mesasteins wurden zuerst durch jenen Abklatsch bekannt, den Ganneau noch vor der Zerstörung des Steins Ende 1869 durch Selim el Kari hatte machen lassen, und auch jetzt noch, nachdem etwa zwei Drittel des zerstörten Denkmals wieder vereinigt sind, muss der Abklatsch die Grundlage aller Untersuchungen bleiben. In vortrefflicher Weise hat die Verwaltung des Louvre seine Benutzung ermöglicht. Man hat ihn nämlich zwischen zwei Glasplatten in einen Rahmen gebracht, der um seine Längsaxe drehbar ist, so dass Rückseite und Vorderseite unter jeder beliebigen Beleuchtung untersucht werden können. Auch ist der Abklatsch trotz des unmittelbar nach seiner Herstellung erlittenen Unfalls im Ganzen vorzüglich erhalten. Die Risse, die er damals bekommen hat, thun der Lesung im Allgemeinen sehr wenig Eintrag. Hauptsächlich zieht sich ein grosser Riss durch die ganze Länge hin, von ihm gehen in der Mitte einige andere nach links und rechts aus, so dass das Ganze in vier grosse und einige kleinere Stücke zerlegt war. Die Zusammenfügung der Stücke ist mit einer sogleich zu nennenden Ausnahme sehr gut gelungen.

Wir geben zunächst den Verlauf des hauptsächlichsten Risses an. Derselbe geht

durch die Spitze von א in אנך Z. 1,
durch den Trennungsstrich hinter הדיבני Z. 2,
durch ב in אבי Z. 3,
passirt vor ב in בכל Z. 4,
durch י 1° in יעני Z. 5,
durch ח in בנח Z. 6,
durch die vordere Spitze von י in ישראל Z. 7,
durch ח in בח Z. 8,
durch den Schaft von א in את Z. 9,
durch ש in ישב Z. 10,
durch den Punkt hinter אלהים Z. 11,
durch י in יאשם Z. 12,
durch א in יאשם Z. 13,
durch die rechte Spitze von ח in אחז Z. 14,
durch ק in בבקע Z. 15,
durch ב in בגבין Z. 16,
passirt zwischen ה und ת in התחבירה Z. 17
und erreicht die rechte Spitze von י in ילך Z. 18.

Hier wendet er sich nach rechts und passirt hart vor ב in בי Z. 19,
dann abwärts zwischen ש und ה in רשה Z. 20,
zwischen בזרי und קרחה Z. 21,
durch ה in שעירה Z. 22,
durch י in עשרי Z. 23,
durch י in קרחה Z. 24,
durch ה in המבירה Z. 25,
durch ע in עשרי Z. 26,
zwischen אנך und בזרי Z. 27,
durch ן in דיבן Z. 28,
durch ל in על Z. 29,
zwischen ע und ן in בשן Z. 30,
zwischen ישב und בח Z. 31,
durch ב in בחורן Z. 32.

Von da an verläuft der Riss durch das hier doppelt gelegte Papier des Abklatsches in verschiedener Weise zum unteren Rande.

Von diesem hauptsächlichsten Riss gehen nun andere nach beiden Seiten aus. Unterhalb des ח in אחז Z. 14 zieht sich ein kleinerer Riss von 8 Centimeter Länge links unter Z. 14 hin. Von der Spitze des י in ילך Z. 18 zieht sich ein anderer in grader Linie nach rechts, der die Zeile 17 quer durchschneidend über dem ת

am Anfang derselben den Rand erreicht. Etwas tiefer, in der Mitte des Schaftes jenes ו zweigt sich wieder ein Riss nach links ab, der auf ב in בית am Schluss von Z. 18 trifft. Von demselben Punkt aus zieht sich ein anderer in leichtem Bogen über ישראל Z. 18 zum linken Rande hin. Unterhalb des ב in בר Z. 19 geht endlich noch ein Riss nach links aus, der im Bogen Z. 20 durchschneidet, dann aufwärts hinter ד in בדוד Z. 19 durchschneidet und sich am Ende von Z. 18 mit dem zuletzt beschriebenen Riss vereinigt. Das von diesen Rissen begrenzte Stück hat sich vermuthlich in Folge von ungleicher Dehnung und Zusammenziehung des damals noch feuchten Papiers nicht wieder recht an seinen Platz fügen wollen und steht links heraus.

Uebrigens hat der Abklatsch in der 2. Hälfte von Z. 16 augenscheinlich durch Reibung gelitten und ein ovales Loch findet sich am Anfang von Z. 30, wo mehrere Buchstaben ausgefallen sind. Endlich meint man dem Abklatsch anzusehen, dass er noch feucht vom Stein heruntergenommen wurde. Er hat viele Runzeln und Falten, in denen hin und wieder auch wohl ein Buchstabe ganz oder theilweise verborgen ist (so der Schaft von ה am Anfang von Z. 22, vermuthlich ein ganzes ו von ומבנן Z. 16).

Ist somit der Abklatsch im Ganzen sehr gut erhalten, wofür der Sorgfalt Ganneau's lebhafter Dank gebührt, so ist er andererseits nicht mit der nöthigen Vorsicht angefertigt. Die schwer leserliche Stelle am Ende von Z. 23 ist von der Bürste ziemlich unberührt geblieben. Dasselbe gilt von dem ganzen linken Rande der Inschrift und zwar von dem unteren Theile desselben noch mehr als von dem oberen. Es ist unbegründet, wenn Ganneau auf Grund des Abklatsches annimmt, dass die Inschrift an den eben bezeichneten Stellen theils zerstört, theils unleserlich gewesen sei. Ein Blick auf den Abklatsch lehrt, dass hier freilich überall die Bürste gefehlt hat, dass aber auch so die Abdrücke von Buchstaben mit mehr oder weniger Sicherheit noch zu erkennen sind. Betreffend der rechten unteren Ecke nimmt Ganneau an, dass dieselbe schon seit längerer Zeit gefehlt habe. Wir müssen dagegen fragen, wie man ihm dann noch ein Stück bringen konnte, das die Anfangsbuchstaben von Z. 29—31 oder noch späteren Zeilen enthielt? Mindestens müssen wir behaupten, dass von dieser Ecke noch mehr erhalten war, als das restaurirte Denkmal bietet und Ganneau (Rev. crit. S. 173) annimmt. Namentlich gilt das vom Anfang der 30. Zeile. Geübte Augen werden in dieser Gegend auf dem Abklatsch vielleicht noch mehr sehen als uns

gelingen wollte. Freilich ist die Untersuchung dadurch in hohem Masse erschwert, dass das Papier des Abklatsches von Z. 31 an entweder doppelt gelegt und nicht gehörig bearbeitet oder nachträglich überklebt ist. Leider ist das letztere auch sonst noch an einigen Stellen geschehen. Musste man zur Erhaltung des kostbaren Stückes sich hierzu entschliessen, so ist es doch sehr zu bedauern, dass an den betreffenden Stellen überall die Rückseite überklebt wurde. Es steht übrigens noch zu vermuthen, dass die Inschrift mit der 34. Zeile nicht zu Ende war. Zuletzt liest Ganneau wohl mit Recht יאזך und schliesst daraus weiter, dass das Denkmal mindestens noch eine 35. Zeile enthielt. Es scheint, dass (wie Ganneau selbst sagt), das Papier des Abklatsches zu kurz war. Sein unterer Rand schnitt quer durch die 34. Zeile und so enthält der Abklatsch hier nicht einmal alle Buchstaben, die auf den erhaltenen Steinfragmenten noch zu lesen sind.

Nicht ganz leicht ist es, aus der Gestalt des Abklatsches die des Steins zu gewinnen. Ganneau behauptet, dass der Abklatsch sich an verschiedenen Stellen ungleichmässig zusammengezogen und auch wohl ausgedehnt habe, und unsere Messungen haben uns wenigstens das erstere bestätigt. Wir massen zunächst Distanzen auf einander entsprechenden Stücken des Abklatsches und des Steines, die beiderseits unverletzt geblieben sind.

Nicht sehr günstig stellt sich die Sache bei den Längen:

Z. 1/8: Von der rechten oberen Spitze des א am Anfang der 1. Z. bis zur Schweifspitze des י in יבי Z. 8 auf Stein 20 cm., auf Abklatsch gleichfalls 20 cm.

Z. 1/7: Von der rechten oberen Spitze des ש in בשנתך Z. 1 bis zur vorderen Spitze des ב in אבד 1° Z. 7 auf Stein 16 cm., auf Abkl. 15, 7 cm.

Z. 19/28: Von der rechten oberen Spitze des ח in יחזק Z. 19 bis zur rechten unteren Spitze des ד vor דיבן Z. 28 auf Stein 27, 3 cm., auf Abkl. 27 cm.

Z. 19/28: Von der rechten oberen Spitze des letzten ח in בחלחמה Z. 19 bis zum linken Rande des ב in בב Z. 28 auf Stein 26, 5 cm., auf Abkl. 26, 3 cm.

Zeigt sich bei alledem mindestens keine Ausdehnung des Abklatsches, so befremdet folgende Messung:

Z. 1/32: Von der rechten oberen Spitze des ש in בשנתך Z. 1 bis zur Gabelung des ך in ובנוי Z. 32 auf Stein 89, auf Abkl. 91, 8 cm. Hiernach muss das dazwischen liegende ergänzte Stück (Z. 9—12) ziemlich viel zu kurz angenommen sein.

Viel günstiger verhält es sich mit den Breiten.

Z. 1: Von der rechten oberen Spitze des א am Anfang bis zur rechten oberen Spitze des ב in בראשית auf Stein 15 cm., auf Abkl. 14, 7 cm.

Z. 6: Von der Schweifspitze des צ am Anfang bis zum Schaft des י in אנכי auf Stein 30, 5 cm., auf Abkl. 30 cm.

Z. 19: Von der oberen rechten Spitze des ה in יהיו bis zum selben Punkte des letzten ה in בהלוחתיה auf Stein 25 cm., auf Abkl. 24, 6 cm.

Z. 28: Von der unteren rechten Spitze des ש vor דיבן bis zur linken unteren Rundung des ב in בב auf Stein 21, 6 cm., auf Abkl. 21 cm.

Sieht man von Z. 28 ab, wo die Zusammenziehung des Abklatsches etwas grösser ist, so erscheint dieselbe sonst in der Breite ziemlich gleichmässig zu sein. Misst man Z. 24 auf dem Stein und auf dem Abklatsch (hier freilich über einen Riss weg), so erhält man fast genau dasselbe Verhältniss, nämlich vom mittleren Schaft des ה am Anfang bis zur linken Rundung des ב in בב auf Stein 43, 6 cm., auf Abkl. 43 cm. Dagegen messen wir von der linken Rundung des ב in בב bis zum selben Punkt des ב am Schluss auf Abklatsch 10, 4 cm., auf dem Gips ist die Distanz kürzer, also auch hier die Einschaltung zu schmal.

Wir fügen hier noch Breiten bei, die wir ursprünglich in einem anderen Interesse gemessen hatten. Nachdem wir nämlich unsere Entzifferungsversuche auf dem linken Rande beendigt hatten, massen wir auf dem Abklatsch die Breiten der ersten 25 Zeilen, d. h. die Entfernungen zwischen den äussersten Spitzen der beiden äussersten Buchstaben. Wir wünschten dadurch festzustellen, ob die links oft nur in schwachen Abdrücken erkennbaren und gelegentlich auch nur nach Vermuthung angenommenen Charactere an den betreffenden Stellen auch Platz finden könnten.

Z. 1:	von א	bis ד	29, 7 cm.	Z. 9: von ב	bis ך 50, 6 cm.
Z. 2:	- ר	- ב	38, 5 -	Z. 10: - א	- ר 51 -
	(auf Stein		39, 2)	Z. 11: - ש	- ב 51, 5 -
Z. 3:	von ה	bis ב	42, 2 -	Z. 12: - ח	- ס 52 -
Z. 4:	- ש	- ר	46, 4 -	Z. 13: - ח	- ר 52, 5 -
Z. 5:	- ר	- ר	48, 3 -	Z. 14: - ב	- א 52, 5 -
Z. 6:	- צ	- ר	49 -	Z. 15: - ח	- ח 52, 5 -
Z. 7:	- ו	- ר	50, 2 -	Z. 16: - ז	- נ 53, 3 -
Z. 8:	- ץ	- ש	50, 3 -	Z. 17: - ת	- א 54, 5 -

Z. 18: (wegen allzu breiter Risse nicht gemessen).		Z. 22: von ם bis א	53, 2 cm.
Z. 19: von ר bis ר	56, 2 cm.	Z. 23: - ב - ב	53, 6 -
Z. 20: - א - ם	54, 2 -	Z. 24: - ם - ך	53, 4 -
Z. 21: - ך - ר	53, 3 -	Z. 25: - ב - ר	54 -

Weiter abwärts haben wir nicht gemessen, da von Z. 25 an der rechte Rand auf dem Abklatsch nicht mehr scharf erkennbar ist.

Die Z. 17—20 kommen nicht in Betracht, da es sich hier um ein Bruchstück handelt, das sich nicht völlig wieder eingefügt hat. Sieht man von ihnen ab, so erhält man im Uebrigen eine ganz allmälige Steigerung der Breite, mit der, wie uns wiederholte Rechnung zeigte, die Restauration Ganneau's sehr gut stimmt.

Die Restauration, zu der auch der Exploration Fund die in seinem Besitze befindlichen Fragmente hergab, muss im allgemeinen als wohlgelungen bezeichnet werden. Ganneau selbst giebt (Rev. crit. 11. Sept. 1875 S. 166 ff.) darüber Bericht. Man hat zuerst diejenigen Fragmente, die sich ohne weiteres zusammenfügten, in einen Stein eingebettet und diesen mit Gips belegt, der mit der Oberfläche der Fragmente eingeebnet wurde. Hierauf wurde der Abklatsch aufgepasst, danach die vereinzelten Fragmente eingefügt und die übrigen Lücken nach dem Abklatsch ergänzt. Endlich wurde der Stein nach Analogie des grossen oberen Fragments, das ein Stück des Randes, der linken Seitenfläche und der Hinterseite enthält, behauen und der Gips schwarz angestrichen. Nur zwei kleinere Fragmente wagte Ganneau nicht einzuordnen. Das eine enthält ein ב mit vielleicht einem Punkt davor, das andere zwei Schäfte von unbestimmbaren Buchstaben. Ueberdies besitzt der Louvre eine Anzahl von unbeschriebenen Stücken, während ein Fragment von 5—6 Buchstaben vom Schluss der 3. und 4. Zeile im Besitz der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft ist (vgl. ZDMG. 1876, 325 ff.) [1]). In der Hauptsache wird von Ganneau hier das Richtige getroffen sein, die Angabe Klein's, dass auch die unteren Ecken abgerundet waren, trifft wenigstens für den erhaltenen Theil der Stele nicht zu (vgl. ZDMG. XXIV 645 f.). Auch unsere Lithographie giebt, wenn auch mit den sogleich zu nennenden Abweichungen die Gestalt des von Ganneau restaurirten

[1]) Wir erlauben uns den Wunsch auszusprechen, dass die DMG. dem Beispiel des Exploration Fund folgend dies Fragment dem Louvre abtreten möchte. Es erscheint uns zweckentsprechend, dass alle erhaltenen Bruchstücke dort vereinigt werden.

Denkmals wieder. Die Seiten der Stele müssen merklich schräg gewesen sein, die Seitenflächen waren wenigstens oben leicht gewölbt, die Hinterseite geglättet, das Denkmal stand also frei. Die beschriebene Fläche ist (freilich nicht überall, wohl aber) oben ungleich geebnet, einige Stellen sind etwas convex, andere concav. Man sollte danach mit Ganneau vermuthen, dass man zur Einebnung dieser Fläche nicht den Meissel, sondern eine Steinwalze benutzt hätte. Die Liniirung ist nachlässig gemacht, oft sind die Linien krumm und gegeneinander schief. Die Buchstaben sind von verschiedener Grösse, bald vornüber, bald hintenüber geneigt, bald mehr, bald weniger gedrängt. Bei vorhandenen Lücken kann deshalb die Zahl der fehlenden Buchstaben aus der Grösse des leeren Raumes niemals sicher erschlossen werden. Uebrigens hat man bei der Restauration die Ränder der Fragmente von Gips freigehalten. Es hat das den Uebelstand mit sich geführt, dass manche Buchstaben (so namentlich in der ersten Hälfte von Z. 16) auf das wiederhergestellte Denkmal nicht übertragen werden konnten. Dagegen sind einige kleinere Fragmente so tief in den Gips eingebettet, dass es schwer fällt, Gips und Basalt zu unterscheiden. Vielleicht hätte man überall die Ränder mit Gips belegen und diesem eine andere Farbe als gerade die schwarze (des Basalts) geben sollen. Oder man hätte auch die Fragmente für sich allein aufstellen und zur Restauration Gipsabgüsse derselben benutzen können. Zu tadeln ist aber, dass Ganneau die Ränder der Fragmente nicht sorgfältig genug nach Buchstaben-Resten abgesucht und deshalb mehrfach falsch ergänzt hat. Z. 9 ist das ב von בחוב auf dem darüberstehenden Fragment z. Th. noch vorhanden, die vergleichende Messung des Abklatsches bestätigt das. Also steht der Anfang von Z. 9 in der Ergänzung zu tief. Falsch ergänzt ist ש 2⁰ in שלשן Z. 2, ebenso ב in יאלהם Z. 15, ebenso ד am Schluss von Z. 1 u. dgl. m. Das kleine Fragment am Schluss von Z. 1. 2 steht zu tief. Zwei rechts daneben stehende Fragmente müssten heruntergerückt oder aber (oben) von links nach rechts gedreht werden; umgekehrt zwei kleine Fragmente am Schluss von Z. 24. 25 von rechts nach links. Zu hoch stehen die Fragmente, welche Theile der 5.—11. Zeile enthalten. Uebrigens können die Fragmente von Buchstaben höher oder tiefer stehender Zeilen, die sich überall auf den Rändern der Bruchstücke finden, zur Entzifferung zweifelhafter Buchstaben des Abklatsches ausgezeichnete Dienste leisten.

Transcription.

1 אנך . משע . בן . כמשמלך . מלך . מאב . הד 1
2 יבני | אבי . מלך . על . מאב . שלשן . שת . יאנך . מלכ 2
3 תי . אחר . אבי | ואעש . הבמת . זאת . לכמש . בקרחה | במשע . מ 3
4 שע . כי . השענו . מכל . המלכן . וכי . הראני . בכל . שנאי | עמר 4
5 י . מלך . ישראל . ויענו . את . מאב . ימן . רבן . כי . יאנס . כמש . באר 5
6 צה | ויחלפה . בנה . ויאמר . גם . הא . אענו . את . מאב | בימי . אמר . כדבר 6
7 וארא . בה . ובבתה | וישראל . אבד . אבד . עלם . וירש . עמרי . את כל אר 7
8 ץ . מהדבא | וישב . בה . ימה . וחצי . ימי . בנה . ארבען . שת . ויש 8
9 בה . כמש . בימי | ואבן . את . בעלמען . ואעש . בה . האשות . ואבן 9
10 את . קריתן | ואש . גד . ישב . בארץ . עטרת . מעלם . ויבן . לה . מלך . י 10
11 שראל . את . עטרת | ואלתחם . בקר . ואחזה | ואהרג . את . כל . העם . מ 11
12 הקר . רית . לכמש . ולמאב | ואשב . משם . את . אראל . דודה . ואס 12
13 חבה . לפני . כמש . בקרית | ואשב . בה . את . אש . שרן . ואת . אנשי 13
14 מחרת | ויאמר . לי . כמש . לך . אחז . את . נבה . על . ישראל | וא 14
15 הלך . בללה . ואלתחם . בה . מבקע . השחרת . עד . הצהרם | ואה 15
16 זה . ואהרג . כלם . שבעת . אלף . מגברן . ומבנן | וגברת . ובנ 16
17 ת . ורחמת | כי . לעשתר . כמש . החרמתה | ואקח . משם . ארא 17
18 לי . יהוה . ואסחביהם . לפני . כמש | ומלך . ישראל . בנה את 18
19 יהץ . וישב . בה . בהלתחמה . בי | ויגרשה . כמש . מפני ה 19
20 אקח . ממאב . מאתן . אש . כל . רשה | ואשאה . ביהץ . ואחזה . 20
21 לספת . על . דיבן | אנך . בניתי . קרחה . המת . היערן . וחמת 21
22 העפל | ואנך . בניתי . שעריה . ואנך . בניתי . מגדלתה | וא 22
23 נך . בניתי . בת . מלך . ואנך . עשתי . כלאי . האשו[חן . למ]ין . בקרב 23
24 הקר | ובר . אן . בקרב . הקר . בקרחה . ואמר . לכל . העם . עשו . ל 24
25 כם . אש . בר . בביתה | ואנך . כרתי . המכרתת . לקרחה . באסר 25
26 ן . מישראל | אנך . בניתי . ערער . ואנך . עשתי . המסלת . בארנן ה 26
27 אנך . בניתי . בת . במת . כי . הרס . הא | אנך . בניתי . בצר . כי . עין . 27
28 ש . דיבן . חמשן . כי . כל . דיבן . משמעת | ואנך . מלכ 28
29 תי מאת . בקרן . אשר . יספתי . על . הארץ | ואנך . בנת 29
30 י . [את .] מהד[ב]א . ובת . דבלתן | ובת . בעלמען . ואשא . שם . את . נקד 30
31 צאן . הארץ | וחורנן . ישב . בה . בן . דדן . ודדן . אמר 31
32 אמר . לי . כמש . רד . הלתחם . בחורנן | וארד . ואלת 32
33 ישבה . כמש . בימי . ועלאדה . משם . עשר 33
34 שת . שדק | ואנ 34

Uebersetzung.

(Der Consequenz halber geben wir die im A. T. vorkommenden Eigennamen sämmtlich in der Aussprache des massorethischen Textes, auch da, wo dieselbe ernsten Bedenken unterliegt; bei den übrigen haben wir uns auf Wiedergabe der Consonanten beschränkt.)

1 Ich bin Mêšaʿ, der Sohn des Kᵉmôšmelek, der König von Mô'âb,
aus
2 Dîbôn. | Mein Vater war König über Mô'âb dreissig Jahre und
ich wurde König
3 nach meinem Vater, | und ich habe hergerichtet dies Heiligthum
dem Kᵉmôš in ḳrḥh | für die Rettung des Mêšaʿ [1]),
4 denn er rettete mich von allen den Königen und liess mich
meine Lust sehen an allen meinen Feinden. | ʿOmrî,
5 der König von Israel, der bedrückte Mô'âb lange Zeit, denn
es zürnte Kᵉmôš auf sein
6 Land. | Und dann folgte ihm sein Sohn und auch der sprach:
ich will Mô'âb bedrücken; | in meinen Tagen sprach er solches,
7 aber ich sah meine Lust an ihm und an seinem Hause | und
Israel ging [2]) auf ewig zu Grunde. Und ʿOmrî nahm ein das
ganze Land
8 Mêdᵉbâ' [3]) | und es wohnte darin seine Tage und die Hälfte der
Tage seines Sohnes, vierzig Jahre, und zurück
9 brachte es Kᵉmôš in meinen Tagen; | und ich baute Baʿalmᵉôn
und legte darin den Teich (?) an und ich baute
10 Ḳirjatain. | Und der Mann von Gad wohnte im Lande ʿAṭârôt
von Urzeit her und es baute sich der König von
11 Israel ʿAṭârôt; | und ich kämpfte gegen die Stadt und nahm
sie ein | und ich brachte um alle Leute aus
12 der Stadt, ein Schauspiel für Kᵉmôš und für Mô'âb; | und ich
brachte zurück von dort den Altaraufsatz DWDH's und schleppte [4])
13 ihn vor Kᵉmôš in Ḳᵉrîjôt; | und ich siedelte darin an den Mann
von ŠRN und die Männer von
14 MḤRT. | Und Kᵉmôš sprach zu mir: geh, nimm Nᵉbô Israel ab
und ich
15 ging in der Nacht und kämpfte dagegen vom Anbruch des
Morgengrauens bis zum Mittag | und nahm

[1]) Mešaʿ heisst Rettung.
[2]) Weniger gut scheint uns „geht".
[3]) d. h. Israel.
[4]) כרכי bezeichnet vielleicht eine bestimmte Form der Darbringung.

16 es ein und tödtete sie alle, siebentausend an Männern und an
Knaben [1]) | und Weiber und Mädchen
17 und Sclavinnen (?); | denn ʿŠTR Kᵉmôš hatte ich es geweiht;
und ich nahm von dort die Altar-
18 Aufsätze Jahwe's und schleppte sie vor Kᵉmôš. | Und der König
von Israel baute
19 Jahaṣ und lag darin, da er wider mich stritt, | und es vertrieb
ihn Kᵉmôš vor mir und
20 ich nahm von Mô'âb zweihundert Mann [2]), alle seine Häupt-
linge, | und ich führte es hinauf (?) gegen Jahaṣ und nahm
21 es ein um es zu Dîbôn hinzuzufügen. | Ich habe gebaut ḲRḤH,
die Mauer des Waldes (?) und die Mauer
22 des Hügels, | und ich habe gebaut seine Thore und ich habe
gebaut seine Thürme | und
23 ich habe gebaut den Königspalast und ich habe gemacht die
Schleusen (?) des Teichs (??) für das Wasser (??) inmitten
24 der Stadt; | und es war keine Cisterne inmitten der Stadt in
ḲRḤH und ich sprach zu allen Leuten: legt
25 euch ein jeder eine Cisterne in seinem Hause an; | und ich
schnitt ein (?) die Einschnitte (?) für ḲRḤH mit Gefangenen
26 aus Israel. | Ich habe gebaut ʿArô'êr und ich habe angelegt
die Strasse am 'Arnôn und
27 ich habe gebaut Bêt Bâmôt, denn es war zerstört, | ich habe
gebaut Beṣer, denn es lag in Trümmern
28 . . . . . von Dîbôn fünfzig [3]), denn ganz Dîbôn ist
unterthänig, | und ich herrsche (?)
29 . . . . . hundert in den Städten, die ich zum Lande hinzugefügt
habe. | Und ich baute

[1]) Der zweifelhafte Trennungsstrich könnte in sofern von Bedeutung sein, als er möglicher Weise die Einschränkung der Zahl 7000 auf Männer und Knaben bedeutete. Nöthig wäre das freilich nicht.

[2]) [illegible] (ob wie [illegible] Z. 8?) wird von Sm. so übersetzt, während So. die Annahme, es liege [illegible] zu Grunde, nicht unbedenklich scheint. Bestimmt lehnen wir beide die Deutung ab, wonach es sich um 200 Köpfe handelte. Gemeint sind Häuptlinge resp. Geschlechter. Es ist allerdings sehr merkwürdig, aber für die Verhältnisse des Moabiter-Reiches auch wohl characteristisch, dass so gerechnet wird. Recht rund sind die Zahlen 200, 100, 50 übrigens auch.

[3]) Die Meinung muss sein, dass das Gebiet von Dibon 50 Einheiten umfasst. Es wird unterschieden zwischen dem Lande Dibon und ganz Moab. Ersteres war Mesa's Stammland und von da aus waren er und sein Vater auch Könige über Moab geworden (vgl. Z. 21). Die Zahl 50 ist gewiss nach Analogie der 200 in Z. 20 zu verstehn. In gleicher Weise werden die 100 Z. 29 genommen werden müssen, [illegible] wird ganz Moab bedeuten (vgl. die krit. Noten).

30 [Mêd'bâ | und Bêt Diblâtain. | Und Bêt Ba'alm'ôn, dahin brachte ich hinauf (?) die Schafe [1]) (?)
31 . . . . . das Kleinvieh des Landes. | Und Ḥôrônain, darin wohnte der Sohn D'dân's und D'dân sprach (?) . . . . .
32 . . . und es sprach zu mir K'môš: zieh hinab kämpfe gegen Ḥôrônain und ich zog hinab [und kämpfte]
33 . . . . . zurück brachte es [2]) K'môš in meinen Tagen und . . . . . von dort
34 . . . . . | Und ich

Bei der Transcription in hebräischer Quadratschrift, welche der Uebersetzung vorangestellt wurde, ist die Unsicherheit der Lesung bei den betreffenden Buchstaben durch übergesetzte Punkte ausgedrückt; die wenigen ergänzten Buchstaben haben wir in Klammern gesetzt. Dass wir den Transcriptionstext ohne Vokalzeichen geben, wird man begreiflich finden. In Folge der oben beschriebenen Beschaffenheit des Materials, besonders des Abklatsches ist es natürlich, dass wir in mehreren Fällen erst nach wiederholtem Betrachten die Lesung einzelner Zeichen und Buchstabengruppen so festgestellt haben, wie wir sie hier vorlegen. Je nach der Beleuchtung, die während der Tage unseres Aufenthalts im Louvre, oder auch jeweilen Vormittags und Nachmittags wechselnd eintrat, glaubte man bald dieses, bald jenes Zeichen schärfer zu erkennen. Auch waren wir nicht immer einig in unsern Ansichten über die Lesung. Besonders machten uns die Anfänge, noch mehr aber die Schlüsse der Zeilen viel zu schaffen, und waren namentlich in Betreff der letzteren Meinungsverschiedenheiten unvermeidlich. Wo solche in der That nun noch geblieben sind, haben wir die einzelnen Lesungen mit Sm. (Smend) und So. (Socin) auseinander gehalten. Bisweilen führte hartnäckiger Widerspruch des einen von uns schliesslich zur richtigen Entzifferung.

Im Folgenden glaubten wir nun Zeile für Zeile über den

[1]) צאן hat wenigstens heutzutage einen weiteren Sinn, es umfasst auch eine bestimmte Ziegenart. Vielleicht handelt es sich übrigens zugleich um ein Spiel des Parallelismus. — Von der Befestigung Bêt Ba'alm'ôn's war schon Z. 9 die Rede, hier handelt es sich um etwas anderes. Auch der vorhergehende Trennungsstrich deutet das an.

[2]) Man sollte meinen, es handele sich hier schon um eine andere Stadt. Nach der vorherigen Verumständung der Eroberung Ḥoronain's erwartet man hierfür kein בימי mehr. — Auch in dem dunkeln עשרה könnte ein Ortsname stecken.

Gang unserer Untersuchungen Rechenschaft geben und namentlich auch über das Verhältniss der erhaltenen Steinfragmente zum Abklatsch einlässlich berichten zu sollen. Mit Ausnahme weniger Zeichen findet sich auf dem Pariser Abklatsch Alles, was auf den Steinfragmenten steht; wichtiger ist es, zu constatiren, was bloss auf dem Abklatsch erhalten ist, dagegen auf den Steinfragmenten fehlt; über diesen Punkt lassen sich in den früheren Publicationen genauere Angaben vermissen. — Wir geben also in erster Linie bei jeder Zeile darüber Aufschluss, welche Buchstaben auf den verschiedenen Steinfragmenten (Fr. 1. 2. 3 etc. jeder Zeile) erhalten sind. Die Oberfläche der Steinfragmente ist überdies auf unserer Tafel durch einen leichten Ton angedeutet.

Bekanntlich hat Ganneau selbst, namentlich mit Hilfe des Abklatsches, die ganze Inschrift immer vollständiger entziffert. Da jedoch das in Deutschland am meisten verbreitete Facsimile das in der Schrift Nöldeke's enthaltene (es ist identisch mit dem in Rev. arch. 1870 Pl. VIII veröffentlichten) ist, so lohnt es sich der Mühe, hier bis auf dieses zurückzugehen und auch die späteren Lesungen, welche Ganneau sowohl in La stèle de Dhiban als namentlich auch in seinem Artikel in der Rev. crit. 1875, II, p. 166 ff. mitgetheilt hat, im Einzelnen zu verzeichnen. Ebenso ist auf die Ergänzungen (Gips), welche das Monument in seiner jetzigen Form zeigt, Rücksicht genommen. Auch auf die Lesungen oder Conjecturen anderer Forscher, namentlich soweit diese schon das Richtige errathen haben, mag hier eingegangen werden; zu bemerken ist, dass wir viele dieser Conjecturen erst nach unserer Entzifferung kennen gelernt haben.

Z. 1. Der Bruch des grossen oberen Steinfragmentes (1) läuft durch den linken Schaft des ב von בנימ; Fr. 2 beginnt mit ב von בקר 2⁰ und reicht bis zum ב in באב, dessen Schweif nebst der unteren Schaftspitze des nachfolgenden ה auf Fr. 3 folgt. Fr. 4, das übrigens auf dem restaurirten Monument etwas zu tief steht, enthält ר.

Die Zeile ist auf Stein und Abklatsch weniger scharf. Ganneau giebt an, es sei nach בנימ eine Lücke von ungefähr drei Buchstaben vorhanden. Nachdem er zuerst דיב ergänzt hatte, hat er später גד gelesen und erklärt, das ד sei „so zu sagen sicher". Zwischen בנימ und גד steht auf dem Gips ein Punkt, welcher sicher falsch ist. Wir haben beide unabhängig von einander augenblicklich die Lesung בנימיבק gefunden; die Buchstaben von בק sind etwas klein, jedoch völlig sicher. — Das ה von הר steht, wie

Ganneau in Rev. cr. richtig angiebt, auf dem Abklatsch; das ר steht ebenfalls auf dem Abklatsch gross und deutlich, und ist obendrein auch auf dem Stein zu erkennen. Auf dem Gips ist noch ein nach rechts gehender Strich des ר ergänzt, der völlig zwecklos ist.

Z. 2. Das grosse Steinfragment reicht vom Anfang der Zeile bis zum Punkt hinter מאב; auf Fr. 2 steht das zweite ש von שלשן (auf dem Stein nicht scharf, doch ist die Ergänzung auf dem Gips sicher falsch), vorher vielleicht noch ein Theil des ל, dann der Obertheil von ן und die rechte obere Spitze des folgenden ש; auf Fr. 3 das Weitere bis zum ך (theilweise) von ימנך; Fr. 4 beginnt mit dem oberen Theil des folgenden ב; es folgen noch לכ (ohne folgenden Punkt), doch steht dieses Fragment auf dem restaurirten Denkmal wie gesagt etwas zu tief. Auf dem Abklatsch läuft die ganze Zeile etwas nach links hinauf.

In Rev. arch. sind die Buchstaben שלשן שת überpunktirt; in La stele de Dhiban sind sie mit Recht als sicher bezeichnet und Punkte nach jedem dieser Worte eingesetzt worden.

Z. 3. Das grosse Steinfragment (1) reicht vom Anfang der Zeile bis zum ל von ולבמש; das Weitere vom ש dieses Wortes bis zur Hälfte des ק von בקרחה steht auf Fr. 2. Auf dem Niemeyer'schen Fr. (3) stehen חה von בקרחה, der Trennungsstrich und die rechte Hälfte des folgenden ב.

Der Mittelstrich des ו von ואת läuft auch nach dem Abklatsch von oben rechts nach unten links. — Am Ende der Zeile ist bekanntlich [ב . ת]ב oder [ת . ת]ב vermuthet worden. Ganneau will nach Rev. crit. hinter ב ein ת oder ך erkennen. Wir lesen ת . בתשת, wobei das erste ת und das ת absolut sicher sind; So. hat die obere rechte Hälfte des zweiten ת und ebenso das ש nicht sicher erkannt, während Sm. beides bestimmt unterschieden hat. Der Punkt hinter ת ist nicht scharf.

Z. 4. Fr. 1 reicht vom Anfang der Zeile bis zum א von ח־אנ; der Bruch läuft durch die linke Spitze dieses Buchstabens. Fr. 2 enthält die linke Hälfte von ר desselben Wortes (nicht deutlich), den folgenden Punkt und ב (fast ganz). Das Niemeyer'sche Fr. (3) enthält ש . ל und die oberen zwei Drittel des folgenden ן.

In dem viel bestrittenen Worte הבלן ist zunächst ב, an dessen Existenz öfter gezweifelt wurde, gesichert. Ebenso sicher jedoch ist auch ה, namentlich dessen rechter Unterstrich, der sich auf dem Stein sowohl als auf den Pariser und Basler Abklatschen ganz deutlich erkennen lässt; ja selbst auf dem Gipsabguss, welchen wir in Paris gekauft haben, tritt der lange Schweif deutlich hervor.

An הבלבן hat schon Nöldeke gedacht; ebenso Diestel (Jahrb. f. D. Theol. 16, p. 224); Hitzig hat es in seinen Text aufgenommen. Vgl. auch Schlottmann in ZDMG. 24, p. 259; ebds. p. 433; 710. Von Ganneau wurde ב hierauf als unmöglich abgelehnt. Wir haben beide ב gelesen, ohne uns jener Conjecturen zu erinnern. — In ובנ am Schlusse der Zeile ist ב sehr nahe an נ gerückt und beide Buchstaben absolut sicher; von ו ist der nach unten gehende Schaft nicht ganz scharf.

Z. 5. Fr. 1 reicht vom Anfang der Zeile bis zum ו von ובן; ב ist theilweise im Bruch. Auf Fr. 2 stehen die unteren Spitzen von אב[ו], anscheinend auch der Punkt hinter ב.

Gegenüber dem von Ganneau noch in Rev. crit. geäusserten Bedenken, dass das ן von ובן auch wohl ein ב sein könnte, ist zu bemerken, dass ן absolut gesichert ist. — Das ן von ובן ist sehr gross und das folgende ב (in Rev. arch noch überpunktirt) sehr nahe an ן. — Nach ואב folgt ein Punkt, der wegen der vielfachen Emendationen dieser Stelle wichtig ist. Am Anfang des folgenden Wortes steht ein Buchstabe, der nach Ganneau (Rev. crit.) „wohl ein ר sein könnte". Auf dem Abklatsch ist deutlich ו mit grossem Kopfe zu erkennen, so dass wir ואב erhalten und die Form ראב wegfällt. Bereits in La stèle de Dhiban p. 29 hat Ganneau übrigens die Form ואב vermuthet, ist aber später wieder auf ראב zurückgekommen. — Am Ende der Zeile steht in Rev. arch. ein überpunktirtes ב, später in La stèle de Dhiban ein überpunktirtes ו, in Rev. crit. sagt Ganneau: „le א final s'entrevoit; il y a place ensuite pour une lettre (ו)". Das ו ist auf dem Abklatsch noch zu erkennen.

Z. 6. Fr. 1 reicht vom Anfang der Zeile bis zur Spitze des א von את, Fr. 2 enthält die Buchstaben א von באב bis zur Hälfte des א von ואב.

Die Buchstaben אי von ואיב, in Rev. arch. noch überpunktirt, sind später deutlich erkannt worden; auch das vorhergehende בה ist nicht, wie Ganneau sagt, schwer zu unterscheiden. — Nach את steht ein Punkt, der auf dem Gips fehlt. Am Schlusse der Zeile folgt nach ואב ein schräger Strich nach links, in welchem man schon frühe ein ב gefunden hat. Von der Krone desselben wollte Sm. mehr unterscheiden als So. Hierauf folgt sicher ד; darnach glaubten wir noch בד zu erblicken, wiederum Sm. deutlicher als So. Der Raum für die drei Buchstaben nach ב ist vorhanden, obwohl Ganneau (Rev. crit.) meint, es könnte bloss einer oder zwei Buchstaben fehlen.

Z. 7. Fr. 1 enthält ר bis auf die linke obere Spitze sowie Untertheile von אר, Fr. 2 das Weitere bis zur oberen Hälfte des ב in אבד 2° (von den vier letzten Buchstaben בדאב ist überall nur die obere Hälfte auf Stein erhalten); Fr. 3 enthält בד und die Hälfte des ר von עבדר.

Das ר am Anfang der Zeile ist auf Fr. 1 nicht scharf, steht jedoch deutlich auf dem Abklatsch. — In Rev. arch. sind das ר von ירש und das ע von עבדר überpunktirt, in La stèle de Dhiban bloss noch ersteres; ר und ע sind sicher. Auf dem Gips ist nach אח noch ein א eingetragen. Der Punkt nach אח ist jedoch auf dem Abklatsch nicht zu erkennen; auf letzterem folgt nach אח ein langgezogener Schaft, der auf ב schliessen lässt; die drei Spitzen desselben sind freilich nicht zu erkennen. Hierauf folgt wahrscheinlich ל; auch אר glaubt man noch zu sehen. Oppert hat bereits אח בל vermuthet.

Z. 8. Fr. 1 enthält צ (zum Theil) und das Weitere bis zur rechten unteren Spitze des ר. Fr. 2 reicht von da bis zum oberen Theile des ר von ירח. Fr. 3 enthält צ und den Schweif des ר von חצר; Fr. 4 die Hälfte von ב, ע und fast das ganze ת von ארבעת.

Am Anfang der Zeile wurde ursprünglich ein ב, hernach צ gelesen; letzteres steht unzweifelhaft da (Abkl.); auch folgt darauf deutlich ein Punkt. Ein solcher ist dagegen unter dem ד von בחדבא schwerlich anzunehmen, wohl aber steht hinter diesem Worte ein Trennungsstrich. Während anfangs nach בח (bis בנח) nichts mehr gelesen wurde, hat Ganneau zuletzt (Rev. crit.) . ירי . וחצר . בד . ר . entziffert. Was Ganneau für ד ansieht, ist Schmutz; dagegen lässt sich deutlich der verticale Schaft eines ח erkennen; ausserdem zugehörige Horizontalstriche, wenn man auch über den Verlauf der letzteren einigermassen streiten kann. — ירי ist in La stèle de Dhiban noch überpunktirt, jedoch sicher zu lesen. — Nach . שח (mit Punkt) folgt, wie Ganneau in Rev. crit. richtig angiebt, ר; nach demselben glaubt man noch יש zu erkennen; ש tritt deutlicher hervor als ר. Die Conjectur Nöldeke's (בח[יש]ר) wird somit bestätigt.

Z. 9. Auf Fr. 1 steht vielleicht ein Theil des ב von בנש; die Spitzen des ש darüber auf Fr. 2. 3. Auf Fr. 3 sind sodann einige Spitzen von Buchstaben erkennbar, besonders die des ר und א von ראבן 1°. Fr. 4 enthält den Schaft des ר von ראנש, ebenso einen Theil des א; das ע grossentheils; dann . ש und den Unterstrich des folgenden ב; Fr. 5 die untere Schaftspitze des ח von האשוח, den unteren Theil des א, sodann שר und den rechten Schaft des ח.

Zwischen בנא und מקן steht kein Punkt. — Das Wort האשרה ist von Ganneau erst in La stèle de Dhiban gelesen; die Punkte, welche Ganneau vor und hinter dem א dieses Wortes gesehen haben will, sind nicht gross genug, um als beabsichtigt gelten zu können. — Am Ende der Zeile sind auf dem Abklatsch hinter א noch בן sicher zu erkennen; diese Buchstaben sind auf dem Abklatsch mit Bleistift, jedoch nicht an der richtigen Stelle, vorgezeichnet.

Z. 10. Fr. 1 enthält den unteren Schaft des א von את; ה und einen Theil des folgenden ק; Fr. 2 vielleicht Reste des ו von ישב, ferner den unteren Theil von א; Fr. 3 . ב und zur Hälfte ב von בישלם . עבדה; Fr. 4 das zweite ב von בישלם fast ganz und das Weitere bis ל von לה.

ישב und das ה von עבדה finden sich erst in La stèle de Dhiban, woselbst zwar עבד noch fehlt, jedoch von Ganneau conjicirt ist. — Das ב von עבדה erscheint als sehr grosser Kreis; von den Querstrichen erkannten wir besonders den von oben rechts nach unten links laufenden. Uebrigens ist das Papier des Abklatsches hier abgerieben und in der Mitte des ב durchlöchert. — Am Schluss hat schon Ganneau (Rev. crit.) schwache Grundzüge des ב erkannt.

Z. 11. Fr. 1 enthält שד von שדאל[י] beinahe vollständig. Fr. 2 den Punkt hinter את, dann | עבדה und die obere rechte Spitze des folgenden י; Fr. 3 (oben) vielleicht die Spitzen des ו von ואחד; (dann wäre י auf dem Gips an falscher Stelle ergänzt); Fr. 4 den Kopf von ד und die obere Spitze von ג desselben Wortes.

Das ב, welches Ganneau auch in La stèle de Dhiban noch auslässt, erschien uns auf dem Pariser Abklatsch als ein etwas plattgedrückter Kreis; die Querstriche innerhalb desselben schneiden sich etwas unterhalb des Mittelpunktes. Auf unserem Gipsabguss scheinen die Querstriche ziemlich analog denen des folgenden ה zu verlaufen. Am Ende der Zeile steht nach . בל in Rev. arch. ה; später in La stèle de Dhiban ג; in Rev. crit. ist Ganneau auf das richtige ה zurückgekommen. Nach ה folgt ב . עב; das erste ב steht hart neben ב; von dem zweiten ist bloss der Schaft, welcher unweit neben dem des ersten hinunterläuft, völlig deutlich. הבב, allerdings mit folgendem אשר hat bereits Schlottmann (ZDMG. 21, p. 253) vermuthet; ähnlich Bruston in Journal as. 1873.

Z. 12. Fr. 1 enthält הק; Fr. 2 das folgende ר theilweise, dann das Weitere bis zum ש von לבנש; der folgende Punkt steht nicht mehr auf dem Stein.

ה am Anfang der Zeile fehlt in Rev. arch., ist jedoch in La stèle de Dhiban eingesetzt. Die rechte Spitze des Schweifes von ר in ורה reicht bis an den Kopf des ר; nach dem Abklatsch und selbst noch nach dem Gipsabguss meint man über diesem Schweife ein kleines י zu erkennen; bei näherer Prüfung ergiebt sich jedoch, dass dieser Buchstabe nicht vorhanden ist. Nach ורה folgt deutlich ein Punkt, welcher bisher auf den Tafeln fehlt. — ת in את, in Rev. arch. als zweifelhaft bezeichnet, ist sicher. Es folgt, wie in Rev. crit. richtig angegeben, [ס]יאל . ורה . אראל. Das ס, welches Ganneau bloss vermuthete, ist hochwahrscheinlich noch zu erkennen, wenn auch nicht genau an dem Platze, auf welchem es auf dem Abklatsch mit Bleistift vorgezeichnet ist.

Z. 13. Fr. 1 enthält den oberen Theil des ח und zwei Drittel des ב von [יאס]חבה; Fr. 2 die Schweifspitze dieses ב bis zum ב (fast ganz) in בקרית; Fr. 3 den linken oberen Theil des ק desselben Wortes, sodann ר und das folgende י fast ganz; Fr. 4 die linke obere Spitze des ת, dann | und beinahe das ganze ו (dessen untere Spitze auf einem unteren Fr.), sowie א von יאשב.

Ganneau will zwischen dem ב und dem Suffix von [יאס]חבה auf dem Abklatsch einen Punkt erkennen; wir glauben dagegen, dass ein solcher weder auf dem Stein, noch auf dem Abklatsch wirklich vorhanden ist. ב in יאשב, von Ganneau (noch in La stèle de Dhiban) mit Punkten versehen, ist sicher. Am Schluss ergänzt Ganneau in Rev. crit. nach dem letzten א noch . ש. Wir glauben dagegen hinter א eher die Spuren von וש zu erkennen, hinter welchen am Ende auch noch ר angedeutet sein könnte.

Z. 14. Fr. 1 enthält den Anfang der Zeile von ב bis zum oberen Theil des ל von לי; Fr. 2 den Punkt hinter לי und die folgenden Buchstaben bis zum ל von לך, wohinter noch ein Theil des ב sichtbar ist; Fr. 3 die mittlere und linke Spitze des ב desselben Wortes, sodann einen Punkt, dann א und vielleicht noch die rechte untere Spitze des ח von אחז.

Zu Anfang der Zeile steht in Rev. arch. ש, in La stèle de Dhiban ב; später wurde ב für sicher erklärt, was es denn auch unzweifelhaft ist. In יאבר war in Rev. arch. das א durch Versehen ausgelassen. — Nach ישראל folgt eine Barre; nach dieser sind ר und Reste von א zu erkennen.

Z. 15. Fr. 1 enthält den Anfang der Zeile bis zur Hälfte des א von יאלהם; Fr. 2 den oberen Theil des ב desselben Wortes (der Schaft dieses ב ist auf dem Gips nicht richtig ergänzt) bis zum ב von בקרת; Fr. 3 den oberen Theil des ק desselben Wortes,

In בלה stand in Rev. arch. zwischen den beiden ל aus Versehen ein ר. Dass מבקש, wie Ganneau in Rev. crit. richtig angiebt, mit ב und nicht, wie auf seinen Tafeln steht, מרקש zu lesen ist, erhellt deutlich aus dem Abklatsch. — An die Stelle von התשתרה (Rev. arch.) ist in La stèle de Dhiban bereits richtig התשתרח gesetzt worden. In Rev. crit. sagt Ganneau: „Avant שתרח il faut rétablir le ח de l'article qui a été omis dans la planche.“ Dies ist unverständlich; es sollte heissen: „avant התשתרח“, vor welchem Worte auch auf dem Gips bereits richtig der Artikel (nach dem Abklatsch) steht. — Am Ende der Zeile finden sich nach א noch Spuren eines ר.

Z. 16. Fr. 1 enthält . זה; Fr. 2 die Spitzen von א, sowie den oberen Theil des ח von ואחרת; Fr. 3 die untere Spitze des א und den unteren Theil des ח desselben Wortes; Fr. 4 die untere Spitze des ב, die untere Rundung des ל, den Schaft des ב von בלב und den folgenden Punkt; hierauf die folgenden Buchstaben bis zum ב von מגברן. Von anderen Resten auf diesem und Fr. 5 wird unten die Rede sein.

בלב scheint gegenüber dem bisher gelesenen בלה durch den Abklatsch gesichert; auch auf dem Stein sind Spuren des ב vorhanden. — Im Folgenden ist bisher אלפן . שבעת gelesen worden; auf dem Gips ist nach längerer Lücke ר, dann ein schräger Strich von oben rechts nach unten links, hierauf ר . ובנית | und hernach ein ähnlicher schräger Strich ergänzt; vgl. übrigens auch Ganneau's Bemerkungen in Rev. crit. Wir finden auf Abklatsch und Stein nach אלף deutlich einen Punkt, ein viel kleinerer und gewiss zufälliger folgt auf ב. Das ב vor מגברן erkannten wir auf dem Abklatsch, während auf dem Stein nur der Schweif deutlich ist. Wir bemerken dazu, dass auf dem Abklatsch die linke obere Hälfte des ב durch einen Riss abgetrennt ist, weshalb man auf ר verfallen kann. Die Schaftspitze des folgenden ג (Fr. 4) ist auf dem Stein etwas rechts über dem ח von התרבתה (Z. 17), der Schweif von ב über ר, der von ר (Abkl.) über ב, der von ר über ר (Fr. 5), der von ר über ח desselben Wortes, weiter links noch die Schweifspitze des ב sichtbar. Auch ומגברן ist ziemlich deutlich; das zweite ר muss in einer Falte des Abklatsches stecken. Der hier sichtbare Verticalstrich könnte übrigens vielleicht mit Ganneau als Barre gedeutet werden (Sm.). — Am Ende der Zeile ist hinter ר noch בב sichtbar.

Z. 17. Fr. 1 enthält . ר und die rechte Spitze des ר von ורחבת; Fr. 2 den oberen. Fr. 3 den unteren Theil des ח desselben Wortes,

hierauf alle folgenden Buchstaben bis zum ת von התרבתה; die linke obere Spitze dieses ת findet sich auf Fr. 4 nebst | ה und dem grössten Theil des folgenden ר.

ויהתבת . ת fehlt noch Rev. arch.; in La stèle de Dhiban fehlt noch יה. Auf dem Abklatsch ist alles deutlich, auch ר so gut wie sicher. — Nach . בנש wurde früher הודם gelesen und eine Lücke gelassen, die zu gross ist. Ginsburg (p. 44) vermuthete, es sei התרבתהם zu lesen, was der wahren Lesart התרבתה (so richtig Ganneau in Rev. crit.) am nächsten kommt. Jedoch will Ganneau vor dem Suffix ה einen Punkt entdecken, den wir nicht gefunden haben. — Am Ende der Zeile hinter . בנש folgt אוא; von dem ר hinter א ist ein langer Schaft sichtbar, das letzte א dagegen nicht deutlich. Ganneau in Rev. crit. hat übrigens bereits auch אוא conjicirt.

Z. 18. Fr. 1 enthält die Spitze des ל von לי; Fr. 2 einen Theil des folgenden י (auf dem Gips nicht ganz genau ergänzt) und sämmtliche weiteren Buchstaben bis zum Schweif des מ von ומלך. Auf Fr. 3 ist der Schweif des folgenden ל im Bruch; es folgt der obere Theil des ב, der Punkt und der Schweif des folgenden ר.

Das י von לי ist auf den Tafeln Ganneau's noch überpunktirt, aber absolut sicher. Von dem auf יהוה folgenden Worte sind in Rev. arch. bloss die Buchstaben ו und חמ, später erst in La stèle de Dhiban חמ . ואסחב gelesen worden. Auch auf unserer Photographie präsentirt sich die Lesart so, dass vor dem Suffix ein sehr grosser Punkt da zu sein scheint; dieser stände jedoch etwas zu hoch. Bei näherer Untersuchung ergab sich, dass zwischen ב und ח ein י steht; selbst auf dem Stein und auf dem Basler Abklatsch ist dieser Buchstabe zu erkennen. — Wie Ganneau in Rev. crit. bereits bemerkt, ist zwischen ל und ב in לבני ein ziemlich grosser Abstand; es hat jedoch kein Buchstabe in dieser Lücke gestanden. — Am Ende der Zeile ist der Verticalschaft des ה von [ה]ב in einem Risse des Abklatsches. Jenseits des Risses etwas unterhalb meint man noch Spuren von את zu erkennen; Ganneau hat bereits את conjicirt.

Z. 19. Auf dem Steinfr. stehen alle Buchstaben vom ה des Wortes יהן bis zum ג von וגרשה.

Hinter dem ב von [י]בב ist ein Riss im Abklatsch; derselbe ist von ב an überklebt. Das folgende י ist nicht ganz sicher; ein darauf folgendes ו zum mindesten fraglich. Ganneau hat am Schluss nur בב.

Z. 20. Auf dem Stein stehen alle Buchstaben von der linken Spitze des א von אקח bis zur Mitte des ה von יאשאה.

Duch das ב von ביתן geht ein Riss des Abklatsches. — Das ו und ה von יאתוה stehen etwas weit von einander ab. Nach dem ה desselben Wortes folgt ein Punkt, welchen Ganneau in Rev. crit. bereits richtig an die Stelle des Trennungsstriches (Rev. arch.; La stèle de Dhiban) gesetzt hat.

Z. 21. Auf dem Steinfr. steht Alles vom Anfang der Zeile bis zum Punkte hinter חצת 1°.

In Rev. arch. stehen die Buchstaben סב von לסבת noch nicht; in La stèle de Dhiban sind sie richtig eingesetzt. — In חיעדב (Ganneau) ist der letzte Buchstabe, wie in Rev. crit. richtig angegeben wird, „empâtée". Es lässt sich jedoch deutlich erkennen, dass kein ב, sondern ו dagestanden hat. Diese richtige Lesung haben bereits Ginsburg und Oppert vermuthet. — Am Ende der Zeile ist nach יחב noch ein ת so gut als sicher. Ganneau hat auf seinen Tafeln einen der beiden Striche. Rev. crit.: „ת ne se distingue pas."

Z. 22. Auf dem Steinfr. steht Alles vom Anfang der Zeile bis zum Punkte hinter בנתי 2°.

In Rev. arch. steht am Anfang der Zeile ein ח; hernach folgt eine Lücke bis zum Trennungsstrich vor יאנך. In La stèle de Dhiban steht | התבל, wobei jedoch dem ה noch ein zweiter Verticalstrich beigesetzt ist. Das ה ist absolut sicher, der zweite Verticalstrich zu tilgen. Auch in Betreff des ל und des folgenden Trennungsstriches sind die Zweifel, welche Ganneau äussert, nicht berechtigt. Umgekehrt ist der Punkt nicht zu erkennen, welchen er vor dem ה in שערים zu sehen meint; auch auf der Photographie findet sich keine Spur desselben.

Z. 23. Auf dem Steinfr. steht Alles vom Anfang der Zeile bis zum ו hinter האש.

Bei dieser Zeile handelt es sich hauptsächlich darum, wie die bisherige Lücke zwischen האש . . . . ן auszufüllen ist. Ganneau (La stèle de Dhiban p. 39) nimmt an, es sei hier früh ein Bruch im Steine gewesen oder mit dem Meissel über die Stelle gefahren worden; in Rev. crit. taxirt er die Lücke als eine von etwa drei Buchstaben. Dass hier von Wasserbauten die Rede ist, haben die meisten Erklärer vermuthet. Nach ש ist auf dem Abklatsch noch ו, namentlich dessen langer Schaft, sichtbar; auch auf dem Stein ist wenigstens der Schaft des ו zu erkennen. Duncan Weir in Academy 15. Sept. 1871, p. 438 vermuthete bereits האשיתן, was

freilich wegen der somit anzunehmenden Plenarschreibung der Pluralendung nicht wohl angeht. Viele haben vor ין ein מ ergänzt, so dass wir מין Wasser erhielten. Der Abklatsch ist an dieser Stelle ebenfalls sehr undeutlich, jedoch scheint wenigstens ein Unterstrich hervorzutreten, welcher auf האשרין hindeuten könnte. Ob etwa nachher לשרין stand? Sm. glaubte die obere Spitze eines ל zu entdecken. Leider ergiebt sich aus den Buchstabenspuren auf dem darunter stehenden kleinen Fragment nichts Sicheres. — Am Schlusse der Zeile steht auf den Tafeln בק und dahinter ein etwas vornüber geneigter Verticalstrich, der auf dem Gips fehlt; in La stèle de Dhiban p. 39 hat Ganneau in letzterem bereits richtig ein ר erkannt und darnach noch ein ב conjicirt. Das ר ist in der That vorhanden; das ב ist auch noch sichtbar, wenngleich nicht scharf.

Z. 24. Fr. 1 enthält alle Buchstabenzeichen vom Anfang der Zeile bis zum Punkte nach לבל; Fr. 2 die Horizontalstriche des ח, das ר, den Schaft des מ von חמכ, den folgenden Punkt und vielleicht die untere Rundung des folgenden ר; Fr. 3 den linken Schenkel des ש (auf Gips nicht richtig ergänzt) von ישר, sowie . ר.

Das ח am Anfang der Zeile, welches in Rev. arch. fehlte und in La stèle de Dhiban überpunktirt ist, ist zweifellos vorhanden, wenn auch auf dem Stein nicht scharf (so richtig in Rev. crit.). Der Punkt hinter לבל ist auf Abklatsch und Stein deutlich. — Am Ende der Zeile hat man schon früh ל vermuthet. Ganneau schreibt in Rev. crit.: „ישבל· est suivi d'un point (E[stampage] et B[asalte]) il y a place ensuite pour une lettre.“ Lies in Rev. crit. . ישר (statt ישבל·). Von dem ל dahinter sind wenigstens noch Spuren vorhanden.

Z. 25. Fr. 1 enthält die Buchstaben vom Anfang der Zeile bis zur Hälfte des ק von לקרחה; Fr. 2 die andere Hälfte des ק und ר; Fr. 3 die linke obere Spitze des ח, den oberen Theil des ח, den folgenden Punkt und den grössten Theil des folgenden ב; Fr. 4 Spuren von כר (vgl. unten).

In Rev. arch. fehlt vorn . בב; in La stèle de Dhiban sind Buchstaben beigefügt; vom ב fehlt auf dem Stein die rechte Spitze, die der Abklatsch jedoch bietet. — Hinter בא folgen auf Ganneau's Zeichnungen am Ende der Zeile drei Verticalstriche. Schon in La stèle de Dhiban p. 39 conjicirte Ganneau. (vgl. auch Rev. crit.) „[אסר-ר]“; ebenso Wright, Levy, Neubauer u. a. Von dem ס ist in der That der Verticalstrich, der oberste Horizontalstrich und noch ein Rest der anderen Horizontalstriche auf dem Abklatsch

erhalten, ר am Schlusse ganz zu erkennen; hierauf folgt nichts mehr. Die Spuren beider Buchstaben sind auch auf dem letzten Steinfragment erkennbar. Freilich steht dieses Fragment wie auch das vorige schief.

Z. 26. Fr. 1 enthält die untere Spitze von ל im Anfang der Zeile; Fr. 2 beginnt bei dem (allerdings bloss auf dem Abklatsch deutlich erkennbaren) ב von בישראל und reicht bis zum ת von התכלת; Fr. 3 enthält בת, Fr. 4 die linke untere Rundung des ל und beinahe das ganze ת desselben Wortes nebst dem folgenden Punkt.

Auf Ganneau's Tafeln beginnt die Zeile mit ישראל, in Rev. crit. will Ganneau noch ein die Lesung [באמ]ר vervollständigendes ר nach Conjectur vorsetzen. Auf dem Abklatsch ist am Anfang der Zeile ב . ל zu erkennen, ל jedoch weniger deutlich. — Von ויעש ist in Rev. arch. das erste ו überpunktirt; es fehlt ע, das noch in La stèle de Dhiban überpunktirt ist; ebds. p. 40 spricht Ganneau von einer Lücke von zwei Buchstaben und conjicirt עש. Beide Buchstaben sind auf Abklatsch und Stein zweifellos. — Von dem zweiten ל in בארץ am Schlusse der Zeile, von welchem Ganneau (Rev. crit.) „nur noch Spuren sieht", ist wenigstens der ganze obere Theil gut sichtbar; aber auch der untere angedeutet. Ein Punkt, der darauf folgen müsste, ist nicht mehr vorhanden, ein ר dahinter nicht deutlich.

Z. 27. Fr. 1 enthält אל von ארץ; Fr. 2 einen Theil von ל desselben Wortes und das Weitere bis ת von בנתי 2^0; Fr. 3 ב . ר und צ (theilw.); Fr. 4 den Kopf des folgenden ר, sodann ל . und den Schweif des folgenden ר.

Auf Ganneau's Tafeln beginnt die Zeile mit ל; später hat Ganneau auf Abklatsch und einem hierher gehörigen Steinfragmente אל constatirt (Rev. crit.). — In התסחא sind in Rev. arch. ת, ס und das zweite ת überpunktirt; in La stèle de Dhiban bloss noch das erste ת und ein Punkt vor תא gesetzt. Das ת 1^0 scheint uns sehr deutlich zu sein. — Am Ende der Zeile hatte Ganneau hinter ל ursprünglich ein Zeichen, das zu ר, ו oder צ ergänzt werden konnte, später las er ר und conjicirte (Rev. crit.) ת oder vielleicht auch ח; den Punkt hinter diesem Buchstaben hat er deutlich gesehen, wie er auch unzweifelhaft da ist. Wir erkennen nach עד ein ziemlich grosses ל. Es scheint hinter dem Punkt noch ein verticaler Schaft zu folgen, der jedoch nicht sicher ist.

Z. 28. Ueber Fr. 1 und 2 vgl. unten. Fr. 3 enthält die Buchstaben von ב (vor דיבן) bis zum ב von בשבעת; Fr. 4 die weiteren Buchstaben von ל desselben Wortes bis ו von ואנך; Fr. 5 die

obere und linke Spitze des auf dem Gips nicht ganz richtig ergänzten א, sowie י und beinahe das ganze ב dieses יאזך.

Vor dem ש mögen, wie Ganneau in Rev. crit. richtig bemerkt, etwa vier Buchstaben gestanden haben; es ist jedoch nichts sicher zu erkennen. Ein א davor anzunehmen [אש] geht nicht an. Sm. glaubte mit Bestimmtheit auf dem Abklatsch ein Dreieck nebst einem Stück Schaft darunter zu sehen, was auf ב oder ר hindeuten würde. Als dritten Buchstaben (vom Anfang der Zeile gerechnet) vermuthete Ganneau ת oder ש; in der That finden sich auf einem besonderen Steinfragment (2) in einigem Abstand von dem supponirten ב oder ר zwei resp. drei nicht näher zu bestimmende Verticalstriche. Der zweite der beiden könnte am ersten noch eine Barre vorstellen. Wir glauben, dass die Conjectur ירש . דיבן jedenfalls den Sinn trifft (cf. Z. 20). Auf Fr. 1 ist nichts zu erkennen. — Der Punkt nach יאזך ist auf dem Abklatsch deutlich. — Am Ende der Zeile ist nach בל und zwar sehr nahe an ל ein ב mit Wahrscheinlichkeit zu erkennen; ob darnach noch etwas folgt, ist unsicher. Ginsburg und Derenbourg (Journ. as. Jan.-Febr. 1870, p. 153) haben bereits [יר]בל vermuthet.

Z. 29. Ueber Fr. 1 und 2 vgl. unten. Fr. 3 enthält die Buchstaben von ב (ohne den Schweif) von בארז bis א von הארץ; Fr. 4 die linke Spitze dieses א nebst רש; Fr. 5 den folgenden Trennungsstrich, ׀ und vielleicht einen Theil des folgenden א; Fr. 6 die Spitze von א und vielleicht noch die rechte obere Spitze von י.

Am rechten Rande ist ein Basaltfragment (Randstück) nach Vermuthung in den Gips eingebettet; nach Ganneau dürfte dasselbe jedenfalls nicht höher, vielleicht aber auch tiefer eingebettet werden. Auf dem Abklatsch sieht man hier nichts. Ganneau meinte, auf diesem Basaltstück bisweilen ein א zu erkennen; wir glauben vielmehr ein ר zu sehen, hinter dem der Untertheil eines ׀ kaum noch angenommen werden darf. Ganneau will hier nur Reste eines Verticalstriches constatiren. Er meint ferner, es folge bis zum ב eine Lücke von drei Buchstaben, von denen der mittlere auf einem Basaltfragment (2) stehen sollte, welches von oben bis hierher hinabreicht; es ist jedoch auf demselben nichts sicher zu erkennen. Zuweilen glaubte Sm. auf unserem Gipsabguss hier ein Dreieck zu sehen wie das vor דיבן . ש Z. 28. Möglicherweise haben bis zum ב auch vier Buchstaben Raum gehabt. — Das ב von . בארז, welches in Rev. arch. noch fehlte, ist zweifellos richtig. — Das י in בקרן ist auf dem Stein nicht besonders gut erhalten, aber auf

Stein und Abklatsch zweifellos vorhanden. — Am Ende der Zeile ist nach ::ב auf dem Abklatsch noch ה sichtbar.

Z. 30. Fr. 1 enthält ־ und dahinter einen Punkt; Fr. 2 und 3 eine Hälfte von א, sodann alle Buchstaben bis ינן nebst dem dahinter befindlichen Punkte; der grösste Theil dieser Buchstaben wird oben von dem Bruche durchschnitten, welcher das grosse mittlere Steinfragment vom unteren trennt. Fr. 4 enthält ש . ראשא.

Wenn das bei Zeile 29 besprochene Steinfragment an der richtigen Stelle steht, würde das am Anfang dieser Zeile stehende . ־ den Schluss von Z. 29 gut ergänzen; so bereits Rev. crit. Für die folgende Lücke von etwa sechs Buchstaben conjicirt Ganneau ebds. בהרב . את. Es folgt auf dem Stein ein א (fehlt auf Ganneau's Tafeln), dessen vordere und obere Spitze deutlich erhalten sind. Der Abklatsch hat am Anfang ein ovales Loch, das nach links bis zu dem ה in יבה 1° reicht; über diesem Loch ist ד zu erkennen; vor demselben glaubt Sm. בה zu constatiren. — Am Ende der Zeile steht kein ב, wie Ganneau angiebt, sondern sicher :; dahinter glaubt Ganneau noch ב oder ר zu erkennen; wir hielten ר oder ק für möglich und neigten dem ersteren zu. Schliesslich glaubte Sm. dahinter mit Bestimmtheit ד zu erkennen und hielt nun auch ק für sicher.

Z. 31. Ueber Fr. 1 vgl. unten; Fr. 2 enthält צ von צאן und das Weitere bis ב (zur Hälfte) von בה; Fr. 3 die andere Hälfte des ב und . ה beinahe ganz; Fr. 4 den oberen Horizontalstrich des letztgenannten ה; sodann die oberen zwei Drittel des folgenden ב und :, hierauf ד 1° von בן דבן; auf Fr. 5 wären ד 2° und ן 2° anzunehmen; auf Fr. 6 erkennt man דד.

Auf dem Fr. (1) rechts will Ganneau nach Rev. crit. ein ר erblicken. Indessen ist hier ein Bruch vorhanden, der eine sichere Lesung ausschliesst. Etwas tiefer glaubten wir zuweilen ein א zu sehen, das sowohl zu Z. 31 als zu Z. 32 gezogen werden könnte. — Es folgt eine Lücke von sechs bis sieben Buchstaben. Der erste Buchstabe auf Fr. 2 ist mit Ganneau (Rev. crit.) für צ zu halten; der Abklatsch ist an dieser Stelle leider überklebt. Es folgt . אן; das ganze Wort fehlt in Rev. arch. und La stèle de Dhiban. — Dass in dem mit der Nennung von חורנן beginnenden Satze ein Bericht über die Besiegung anderer, wohl südlich vor Moab wohnenden Feinde folgt, haben bereits viele vermuthet. Schon längst sind . בה auf dem Abklatsch ב und nach einer kleinen Lücke (Ganneau in Rev. crit. „von zwei Buchstaben") ־ erkannt worden. Hinter ־ will Ganneau (Rev. crit.) Spuren von ר oder ה

erkennen; am Schlusse noch Spuren von אנך|·?|. Nach בה lasen wir anfangs יא: . ודרן . בדרן, wobei uns die beiden ר, namentlich das erste, zweifelhaft waren. Wir wurden an ר irre, weil der rechte Oberstrich der so gelesenen Buchstaben durchaus nicht senkrecht ist. Später las Sm. יהדן אבר . בן הדן, wobei : 1ᵘ gepresst zwischen ב und ר erscheint. So. hält die überpunktirten Buchstaben für unsicher.

Z. 32. Fr. 1 enthält die Buchstabenzeichen vom Kopfe des ר von ר|־אבר bis zur Hälfte des ח von בחדרן; Fr. 2 den unteren Schweif von : 1ᵘ; Fr. 3 vielleicht die untere Spitze dieses : sowie den Schweif von : 2ᵘ desselben Wortes, sowie יא | .

Da der Abklatsch von Zeile 31 an überklebt oder doppelt gelegt ist, so ist die Lesung weniger leicht. In Rev. arch. beginnt die Zeile mit בר, in La stèle de Dhiban ist vorne noch א beigefügt; in Rev. crit. liest Ganneau nach dem Abklatsch ויאבר und sagt, in der Lücke vor diesem Worte müssten acht bis neun Buchstaben gestanden haben. Für uns war י nicht mehr sichtbar. — Nach . בבש folgte in Rev. arch. eine Lücke und dann א, wofür in La stèle de Dhiban richtig . רד gesetzt ist. — Am Ende der Zeile sind nach יא die Buchstaben רד nahe aneinander gerückt ziemlich sicher zu erkennen; es folgen noch andere Buchstabenreste, in denen wohl יאלה steckt.

Z. 33. Fr. 1 enthält die obere linke Spitze des ב und den oberen Theil des ב von בבש, hierauf die folgenden Buchstaben bis zum ל von ויבל; die linke untere Rundung dieses ל steht auf Fr. 2. Fr. 2 enthält ferner א (?) und die rechte untere Spitze von ר; Fr. 3 . בה; Fr. 4 die untere Spitze des genannten ב und dann . שב sowie die Hälfte eines ש; Fr. 5 ש und den Schaft eines zweifelhaften Buchstaben.

Die Zeile begann auf den bisher veröffentlichten Tafeln mit . ה; davor hat Ganneau nach Rev. crit. noch ein ב erkannt und conjicirt ויישבה. Wir wagen nicht, das Vorhandensein von וישׁ nach dem Abklatsch zu behaupten. Ganneau urtheilt, dass vor ב etwa vierzehn Buchstaben fehlen. — Die Lücke hinter ויבל will Ganneau zunächst mit . הי füllen. Links von ויבל findet sich auf dem Stein zunächst ein Loch. Der Steinmetz hat sich damit geholfen, dass er den Kopf des א über diesem Loch anbrachte, doch so, dass die vordere Spitze noch in dasselbe fiel. Es scheint, dass der Stein hier besonders spröde war, man sieht mehrfach Spuren davon, dass der Meissel ausglitt. Doch scheint א ziemlich sicher (Sm.), die Deutlichkeit der hinteren Spitzen schliesst ר aus. Der

Schaft ist dem Loch entlang etwas gewunden. Links von dem Loch erkennt man deutlich die rechte untere Spitze des ר, das übrigens jenseits des Bruches folgt und dem vorhergehenden א entsprechend recht gross ausgefallen ist. Dann ח, dessen Schaft etwas hintenüber geneigt ist. Hierauf folgt deutlich ein Punkt. Es ist nicht ganz unmöglich, dass ein solcher auch vorher unter ב stand. Doch ist er dort mindestens nicht mehr zu erkennen. Darnach liest Ganneau (Rev. crit.) richtig . בשב. Es folgen die Buchstaben יע und wie Ganneau Rev. crit. richtig sagt, die Reste eines Verticalstriches, der am ersten einem ר angehören dürfte.

Z. 34. Auf Fr. 1 ist nichts zu erkennen; betr. Fr. 2 vgl. unten; Fr. 3 enthält . ר und die Spitze eines weiteren Buchstabens; Fr. 4 ר | דק; Fr. 5 die obere Spitze eines א.

In La stèle de Dhiban sind vor ב (Rev. arch.) noch שר zugefügt und beide Buchstaben überpunktirt worden. Statt ב 1° könnte unserer Meinung nach auch ב gelesen werden; auch erkennen wir davor auf dem Steinfr. (2) Reste eines Buchstabenswie ר. Auf dem Abklatsch ist von der ganzen Gruppe nichts zu sehen. — Vor | ק war auf Ganneau's Tafeln ב (2°) in zu grosser Entfernung gesetzt worden; in Rev. crit. liest Ganneau שרק; ר scheint ziemlich sicher; So. hält auch ב für möglich. — אי am Schlusse sind auf Abklatsch undeutlich; dass sie mit Ganneau zu יאב zu ergänzen sind, ist wahrscheinlich.

Lexicalisches Verzeichniss der in der Mesainschrift vorkommenden Wörter.

(אב) אבי 2. 3.
אבד (Verb. und Inf.) 7.
(אחז) יאחזה 11. 15 (?). 20. — אחז 14.
אחר 3.
(אין) אן 24.
אלה 16.
אמר 6. 31 (?). — ויאמר 6. 14. 32 (?). — ואמר 24.
אנך 1. 2. 21. 22 (ter). 23. 25. 26 (bis). 27 (bis). 28. 29. 34 (?).
(אנס) יאנס 5.
(אנש) אש 10. 13. 20. 25. — אנשי 13.
(אסף) אספן 25.
ארא 12. — ויארא 17.
ארבעם 8.
ארגן 26.
ארץ 7 (?). 10. 29. 31. — ארצה 5.
אשר 29.
את 5. 6. 7. 9. 11 (bis). 12. 13 (bis). 14. 18 (?). 30.
ב (Präp.) 3 (bis). 4. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 13. 15. 20. 23. 24 (bis). 25 (bis). 26. 29. 32. 33. — בי 19. — בה 7. 8. 9. 13. 15. 19. 31.
(בום) במת 3. — vgl. בית.
(בור) בר 24. 25.
(בית) בת 23. — בתה 7. — בתיה 25.
בת במת 26.
בת בעלמעון 30.
בת דבלתן 30.
בן 1. 31 (?). — בנה 6. 8. — בנך 16. — בנת 16.
בנה 18. — בניתי 21. 22 (bis). 23. 26. 27 (bis). 29. — ויבן 10. — ואבן 9 (bis).
בעלמעון 9. 30 vgl. בית.
בצר 27.
בקע 15.
גבן (גבל) גבלן 16. — גבלת 16.
גד 10.
מגדלתה (גדל) 22.
גם 6.
ויגרשה (גרש) 19.
דבלתן vgl. בית 30.
דבר 6.
דדן 31 (bis?).
דודה 12.
דיבן 21. 28 (bis). — דיבני 1.
ה (Art.) 1. 3. 4. 9. 11. 12. 15 (bis). 21. 22. 23. 24 (ter). 25. 26. 29. 31.
הא 6. 27.
(הלך) ואהלך 14. — לך 14.
(הרג) ואהרג 11. 16.
הרס 27.
ו (vor einem Nom.) 2. 4. 7 (bis). 8. 10. 12. 13. 16 (ter). 17. 18. 21. 22 (ter). 23. 24. 25. 26 (bis?). 28. 29. 30 (bis). 31 (bis). 33. 34 (?). — (vor einem Imperf.) 3. 5. 6 (bis). 7 (bis). 8 (bis). 9 (ter).

10. 11 (ter). 12 (bis). 13. 14 (bis). 15 (bis). 16. 17. 18. 19 (ter?). 20 (bis). 21. 30. 32 (bis?).
זאת 3.
חורנן 31. 32.
(חלם) ויחלפה 6.
(חמה) חמת 21 (bis).
חבשן 28.
חצר 8.
(חרם) החרמתה 17.
יהוה 18.
יהזן 19. 20.
(יום) יומן 5. — יומי 8. — יומי 6. 9. 33. — יומה 8.
(יסם) יסמי 29. — לסמת 21.
(ישר) ישרן 21.
(ידד) ואידד 32. — יד 32.
(ירש) וירש 7.
ישב 10. 31. — וישב 8. 19. — ואשב 13.
(השע) חשעני 4. — בשע 3; nom. propr. 1. 3.
ישראל 5. 7. 10. 14. 18. 26.
כ 6.
כי 1 (bis). 5. 17. 27 (bis). 28.
(בלא) בלאי 23.
(בלל) בל 1 (bis). 7. 11. 20. 24. 28. — בלם 16.
נמש 3. 5. 9. 12. 13. 14. 17. 18. 19. 32. 33. — בנשמלך 1.
(כרת) כרתי 25. — מכרתה 25.
ל (Präp.) 3. 12 (bis). 13. 17. 18. 21. 23 (?) 24. 25. — לי 14. 32. — לה 10. — לכם 21.
(לחם) ואלחמם 11. 15. (32?) — חלחמם 32. — בחלחמת 19.
(לילי) בלילה 15.
(לקח) ואקח 17. 19.
מאב 1. 2. 5. 6. 12. 20.
מאת 29. — מאתן 20.
מחרבא 8. 30 (?).
מזרח 11.
מין (?) 23.
מלך 2. — מלכתי 2. 28 (?). — מלך (Nom.) 1. 5. 10. 18. 23. — מלכן 1.
מ (aus מן) 4. 10. 11. 12. 15. 16 (bis). 17. 19. 20. 26. 33.
נבה 11.
נקד 30.
(נשא) ואשא 30. — ישאה 20.
(סחב) ואסחבה 12. — ואסחבתם 18.
(סלל) מסלת 26.
עד 15.
עשרת 10. 11.
(ענה) ענן 27.
עלאדה 33.
על 2. 14. 21. 29.
עלם 7. 10.
עם 11. 24.
עמדי 4. 7.
(ענה) וישנו 5. — אשנו 6
עפל 22.
ערער 26.
(עשה) עשתי 23. 26. — יאעש 3. 9. — עשו 21.
עשה 33.
עשתר 17.
(פנה) לפני 13. 18. — מפני 19.
צאן 31.
(צחר) צחרם 15.
(קדר) קר 11. 12. 21 (bis). — קדן 29.
קרב 23. 21.
קרחה 3. 21. 24. 25.
קרת 13.
קרתן 10.
(ראה) ואראנו 7. — תראני 1. — רית 12.
(ראש) רשה 20.
(רבב) רבן 5.
(רחם) תרחמי 17.
שבעת 16.
שדך 31.
(שוב) וישבה 8 (?). 33 (?). — ישב 12.
(שית) אשית 9. — [תן]אשי 23.

שחת 15.
שלשן 2.
שם 30. — משם 12. 17. 33.
(שמע) משמעת 28.

(שנא) שנאר 1.
(שנה) שת 2. 5.
(שער) שערית 22.
שרן 13.

Eigennamen.

(Die Angabe der Zeilen s. o.)

Göttternamen: דודה — יתית — כמש — עשתר כמש.

Personennamen: במשמלך — משע — עמרי.

Völker- und Stammnamen: גר — דדן — ישראל — מאב — מחרת — שרן.

Geographische Namen: ארנן — בת בעלמעון — בת בעת — בת דבלתן — ערער — עשרת — נבח — מחדבא — יחץ — וחרנן — דיבן - בצר — בעלמעון — קדיתן — קריות — קרחה —

Bemerkung zu vorliegender Tafel.

Die vorliegende Tafel ist von Herrn Lithographen Georg Wolf in Basel gezeichnet, wobei ihm für die Fragmente des Denkmals ein Gipsabguss zum Muster diente, während für die nur auf dem Abklatsch erhaltenen Theile der Inschrift unsere beiderseitig in Paris gemachten Zeichnungen benutzt sind. Ueberdies hatten wir die uns von Herrn Prof. J. Gildemeister geliehene Photographie im Massstabe unserer Tafel vergrössern lassen und eine Pause der vergrösserten Photographie liegt der Zeichnung zu Grunde, so dass jedes auf den Steinfragmenten erhaltene Zeichen ziemlich genau auf seiner Stelle steht. Da die Zeichnung in Basel ausgeführt werden musste, so fiel die Beaufsichtigung derselben der Hauptsache nach Smend zu, der für dieselbe auch in erster Linie die Verantwortung trägt. Schwierig war die Arbeit namentlich wegen der ausserordentlichen Mannigfaltigkeit von Formen, in denen dieselben Buchstaben vorkommen. Selten kehrt ein Buchstabe in völlig gleicher Gestalt wieder, manche (wie z. B. ב, ה u. a.) wohl niemals. Diese Variationen haben wir mit möglichster Treue wiederzugeben gesucht. Ein כופר בחיר war zweifellos der, welcher die Inschrift auf dem Stein vorzeichnete, aber auch der Steinmetz war augenscheinlich sehr geschickt. Herr Wolf, dem wir beipflichten, nimmt an, dass die Vorzeichnung mit der Feder gemacht war. Ein College macht uns dabei auf eine Abhandlung von Heinrich Dressel in den Comment. philol. in hon. Theod. Mommseni (Berol. 1877) aufmerksam, in der die Wichtigkeit einer solchen Frage dargelegt ist. Regelmässig haben wir auch angedeutet, wo in einzelnen Fällen der Meissel über sein Ziel hinausgefahren ist (so z. B. bei ר in שיירית Z. 22). Auch das Versehen bei ר in בר Z. 25 haben wir ausgedrückt. Uebrigens ergab sich bei Ausführung der Zeichnung, dass hin und wieder die Form von einzelnen Buchstaben ganz oder theilweise nicht völlig sicher festgestellt werden konnte. In solchen Fällen haben wir die unsicheren Linien bloss punktirt wiedergegeben. Punktirt sind auch diejenigen Buchstaben, die wir auf dem Abklatsch oder dem Stein überhaupt nicht sicher erkennen konnten. Allfällige

Zweideutigkeit wird sich bei Vergleichung der textkritischen Anmerkungen oder auch nur der Transcription sofort heben. In letzterer sind nur die überhaupt unsicheren Buchstaben mit Punkten versehen.

Schliesslich erlauben wir uns, Herrn Georg Wolf für seine uneigennützigen Bemühungen, nicht minder aber der verehrlichen Verlagshandlung für die zuvorkommendste Förderung des Unternehmens unsern besten Dank auszusprechen.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

H&SS
A
6228

Gumpach, J. von, Alttestamentliche Studien 8. 1852. (X. 269 S.) M. 1. 50.
— — Die Zeitrechnung der Babylonier und Assyrer. Nebst Exkursen und einer Zeittafel 8. 1852. (XVI. 179 S.) M. 3. 50.
— — Hülfsbuch der rechnenden Chronologie 8. 1853. (VI. 110 S.) M. . 80.
Hausrath, A., Geschichte der alttestamentlichen Literatur in Aufsätzen 8. 1864. (130 S.) M. 2. —.
Hitzig, Fr., Begriff der Kritik am Alten Testamente praktisch erörtert 8. 1831. (VIII. 206 S.) M. 3. —.
— — Des Propheten Jonas Orakel über Moab, kritisch vindicirt und durch Uebersetzung nebst Anmerkungen erläutert. 4. 1831. (54 S.) M. 1. 50.
— — Die Inschrift des Mesha, Königs von Moab übersetzt und historisch-kritisch erörtert. Ein Beitrag zur moabitischen Geschichte und Topographie. 8. 1870. (IV. 68 S.) M. 1. 80.
Palm, August, Die Lieder in den historischen Büchern des Alten Testamentes. Strophische Textausgabe und Uebersetzung. Zweite Aufl. 8. 1883. (VIII. 83 S.) M. 2. 40.

DIE HEILIGE SCHRIFT
DES ALTEN UND NEUEN TESTAMENTS
ÜBERSETZT VON
M. W. L. de WETTE.

Ausg. auf Druckpapier broschirt M. 5. —. | Altes Testament apart M. 6. —.
„ „ Velin-Papier „ M. 6. —. | Neues Testament apart M. 1. —.
„ „ „ „ gebunden M. 9. —. | Apart nur in der Ausg. auf Druckpapier.

DAS NEUE TESTAMENT.
ÜBERSETZT VON
CARL WEIZSÄCKER
D. Th.

Zweite neu bearbeitete Auflage.

M. 5. —, gebunden in Halbleinwand M. 5. 75, in Halbfranz M. 6. 50.

Grafe, E., Ueber Veranlassung und Zweck des Römerbriefes. M. 3. —.
— — Die Paulinische Lehre vom Gesetz. Nach den vier Hauptbriefen. M. —. 60.
Jülicher A., Die Gleichnisreden Jesu. I. Hälfte. Gross 8. 1886. (Seite 1—291.) M. 6. —.
Rade, M., Damasus, Bischof von Rom. Ein Beitrag zur Geschichte der Anfänge des römischen Primats. M. 4. 80.
Rothe, R., Dogmatik. Herausgegeben von D. SCHENKEL. I. II. M. 9. —.
— — Vorlesungen über Kirchengeschichte u. Geschichte des christlich-kirchlichen Lebens. Herausgegeben von H. WEINGARTEN. M. 8. —.
Sevin, H., Chronologie des Lebens Jesu. M. 2. 50.
Völter, D., Der Ursprung des Donatismus. Nach den Quellen untersucht und dargestellt. M. 5. 60.
— — Die Entstehung der Apokalypse. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. M. 4. —.

Baedae historia ecclesiastica gentis Anglorum. Edidit A. HOLDER. M. 4. 50.
Notker. Eingeleitet und herausgegeben von P. PIPER. 3 Bände. M. 39. —.
Otfrid's Evangelienbuch. Mit Einleitung, erklärenden Anmerkungen und ausführlichem Glossar herausg. von P. PIPER. 2 Bände. M. 26. —.
I. Band: Einleitung und Text M. 8. —. II. Band: Glossar M. 18. —.
— — Kleine Ausgabe. 2 Bändchen. M. 2. —.
I. Einleitung und Text M. 1. —. II. Kurzes Wörterbuch M. 1. —.

Druck von C. A. Wagner in Freiburg i. B.